

Kürzestgeschichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinrich Wiesner

Kürzest- geschichte Ein Mahnmal verschwindet

Aus Kirschenkernen, welche Teilnehmer einer wissenschaftlichen Delegation 1958 aus Hiroshima mitgebracht und im Palmengarten von Frankfurt als Hiroshima-Mahnmal gepflanzt hatten, gingen drei Bäume hervor, von denen heute nur noch einer steht. Auch die Gedenktafel ist verschwunden. Der Direktor des Palmengartens teilte mit, dass die beiden Kirschbäume eindeutig an den Folgeschäden der Atomexplosion eingegangen seien. Eine Wiederherstellung der Gedenkstätte wird abgelehnt.

Apropos
Sport



Die lachenden Dritten des «Schuhkrieges»

In unserem nördlichen Nachbarland gibt es zwei Brüder, die sich als Sportschuhfabrikanten seit Jahren einen erbitterten Konkurrenzkampf liefern: Adidas und Puma. (Adidas stellt täglich nicht weniger als 280000 Paar Schuhe her.) Auf dem internationalen Markt trat nun in den letzten Jahren noch ein dritter grosser Konkurrent auf: der Amerikaner Phil Knight mit seinem nach der griechischen Siegesgöttin genannten Schuh «Nike». Nach seinem Studium importierte der heute 44jährige Amerikaner Sportschuhe aus Japan. Er steigerte innert kurzer Zeit den Umsatz derart, dass die Herstellerfirma verlangte, ihr 51 Prozent der Gesellschaft zu übertragen, oder die Importpartnerschaft werde aufgekündigt. Knight lehnte ab, stieg aus und gründete eine eigene Firma, die Nike Shoe Co. Schon nach acht Jahren vermochten die Nike-Leute die Umsatzschwelle von 700 Millionen Dollar zu überschreiten.

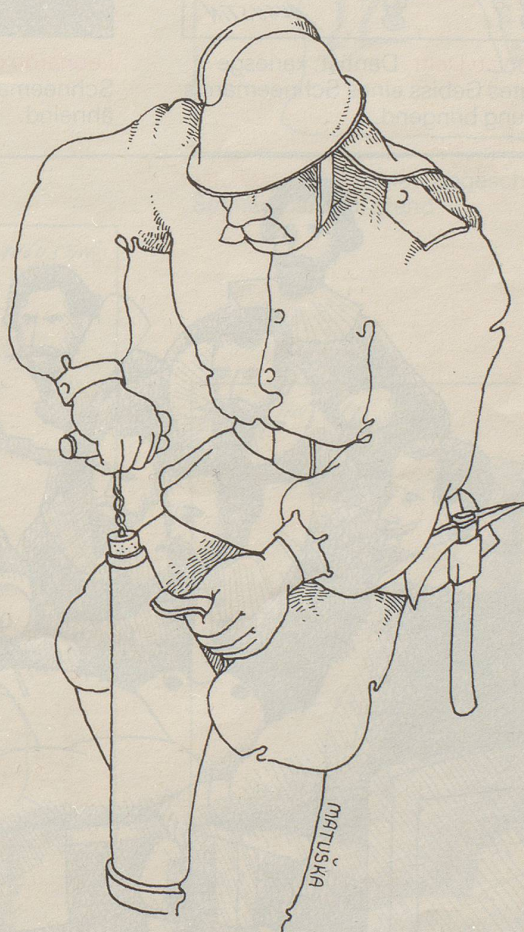
Die Olympischen Spiele im kommenden Jahr in Los Angeles sollen zu einem Nike-Festival werden. Die Amerikaner wollen die grosse deutsche Konkurrenz «mit den drei Streifen», die gegenwärtig mit einem Jahresumsatz von rund 2 Milliarden Franken an der Spitze der Branche steht, von möglichst vielen Siegespodesten verdrängen.

Auf dem Weg zu diesem ehrgeizigen Ziel kam der Nike Shoe Co. ein Ehezerwürfnis in Europa nicht ungelegentlich. Getrennt hat sich nämlich vor zwei Jahren Werner von Moltke, in den sechziger Jahren Zehnkampf-Europameister, von seiner Frau Margitta. Als privater Racheakt, so wird behauptet, liess sich Margitta von Moltke als Repräsentantin der Sportschuhhersteller Nike anwerben. Damit übernimmt nun die ehrgeizige Frau genau dieselbe Stelle bei Nike, wie sie ihr ehemaliger Gatte seit 15 Jahren bei Adidas bekleidet. Werner von Moltke: «In dieser Stellung habe ich meine Frau angelehrt, und jetzt versucht sie mich auszubooten.» Ein gerissener Schachzug von Nike und Co., kennt doch Margitta von Moltke alle Schliche und Tricks der grossen Konkurrenz.

Die Amerikaner wollen in vier bis fünf Jahren in der Welt die Nummer eins sein. Um dieses Ziel zu erreichen, wird nicht geknausert. So wurde als erster Deutscher Thomas Wessinghage, Europameister über 5000 Meter, abgeworben. Für seinen kürzlich abgeschlossenen Vertrag soll er 100000 DM «kassiert» haben, er, der in den vergangenen 15 Jahren von Adidas grosszügig «ausgerüstet» wurde ... Weitere Superstars, die bei Nike unter Vertrag stehen, sind Sebastian Coe, Steve Ovett, Carl Lewis u. a.

Die Retourkutsche: Laut «Quick» sollen dem dreimaligen Gewinner des New Yorker Marathonlaufes, Alberto Salazar, von den Deutschen 300000 Dollar für einen Schuhwechsel angeboten worden sein. Man sieht daraus, mit welcher grossen Einsätzen da gepokert wird. Die lachenden Dritten sind bei diesem «Schuhkrieg» einige wenige Spitzenleute. Verlierer dabei ist aber wieder einmal mehr – der Sport.

Speer



Fussballer nach dem Match zum Schiedsrichter: «Es war ein tolles Spiel. Schade, dass Sie es nicht gesehen haben!»

Gleichungen

Aus dem Porträt einer progressiven Politikerin, gezeichnet von einem Journalisten: «Sie ist ein richtiges «Stehauffräulein», wobei «Fräulein» hier, um der Kritik auszuweichen, korrekt von «Männlein» abgeleitet ist.» Boris